

## Berufungskultur

(aus dem Referat von Salvatore Curro)

- Das Nachdenken über „Berufung“ hat sich erweitert. Es geht um die einzelne Person, um Familie, um geweihtes Leben ... Ja, es geht um das Leben im Licht des Glaubens.
- „Für wen bin ich?“ (Papst Franziskus) – und nicht „Wer bin ich?“ – ist die wesentliche Frage und rückt damit die relationale Bedeutung von Freiheit und Verantwortung in den Vordergrund.
- Die aktuelle kirchliche Berufungskultur ist von Offenheit und existenzieller Dynamik geprägt; Kirche will alle Jugendlichen erreichen; es geht um eine wirkliche Interpretation des *Lebens*.
- Da Leben hat ein Ziel und wir sind füreinander verantwortlich: Diese Grundhaltung ist in kirchlichem Sinn mit dem Bewusstsein über die Bedeutung der Taufe verbunden.
- Akzeptanz, Zuhören, Offenheit sind Grundwerte der Jugendpastoral: der Dialog mit jungen Menschen ist ein theologischer Ort.
- Vielmehr als das Leben zu „planen“, soll es darum gehen, *Verantwortung* zu übernehmen – und zwar in jeder konkreten Situation. Man braucht will schon alle Antworten zu haben, aber es gilt, „wachsam“ zu sein.
- Vgl. *Christus vivit* 250-252:  
Berufung ist mit dem Bewusstsein verbunden, dass das Leben einen Sinn und eine Orientierung hat und dass es in der Perspektive einer Antwort auf Gott gelebt werden kann. Die Dynamik der Berufung wird dann als Aufruf zur Freundschaft mit Christus (als Einladung, sich von seinem liebevollen Blick erreichen zu lassen, in eine Liebesgeschichte einzutreten) und zum missionarischen Dienst an anderen dargestellt.  
Diese letzte Dimension ist kein Anhang, sondern sie ist konstitutiv für unser Sein. Das Leben hat eine Richtung des Dienstes, so dass es letztlich darum geht, zu erkennen, was der Plan des Herrn für mein Leben ist.  
Entscheidend für das Verständnis von Berufung: Es geht nicht darum, Dinge zu tun, sondern sie mit einer *Bedeutung*, mit einer *Orientierung* zu tun.

- Konstituierende Elemente der Berufung:

Wenn wir uns nach den konstituierenden Elementen der dem Text zugrundeliegenden Berufungsanthropologie fragen, können wir Folgendes hervorheben: Wir werden von Gott gedacht (Er hat einen Plan für jeden einzelnen); das Leben hat einen Sinn, es muss eine Orientierung haben; wir sind mit und für andere, im Dienste anderer, wichtig für die Welt; wir entdecken die Berufsorientierung des Lebens auf seinem Weg mit anderen, in der christlichen Gemeinschaft, dank Begleitung und Unterscheidung.

Bedeutung ist die Betonung des *Per-Chi*. Die große Frage ist nicht "wer bin ich?", sondern "für wen bin ich?"